

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. dem Großindustriellen, kaiserlichen Räte Heinrich Edlen von Mattoni in Karlsbad das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 24. April 1908 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XXXII. Stück der slovenischen und das XXXIII., XXXIV. und XXXV. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1908 ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 24. April 1908 (Nr. 95) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

- Nr. 8 „Wohlfahrt für Alle“ vom 19. April 1908.
 - Nr. 8 „Verbandsblatt, Organ der Brauereiarbeiter, Fassbinder und verwandter Berufs Österreichs“ vom 18. April 1908.
 - Nr. 16 „Lidové Průdy“ vom 17. April 1908.
 - Nr. 32 „Volkshilfsfreund“ vom 21. April 1908.
- Der in der Druckerei der Kommanditgesellschaft „Kovnost“ des Robert Radvornik & Cie. in Brünn gedruckte, im Verlage eines sicheren Billa in Königsdorf erschienene Flugzettel: „K odvodul.“
- Nr. 88 „Ostravský dennik“ vom 15. April 1908.

Nichtamtlicher Teil.

Frankreich und Deutschland.

Man schreibt aus Paris: Der erste Delegierte des deutsch-französischen Handelskomitees in Berlin, Herr Hugo Manes, Handelsrichter in Frankfurt, ist vor einigen Tagen hier angekommen, um die Beziehungen mit der Direktion des Pariser Komitees aufzunehmen. Der erste Meinungsaustausch zwischen dem deutschen Delegierten und dem Pariser Komitee hat das vollständige Einvernehmen der zwei Organisationen ergeben. Es wurde beschlossen, sich vorerst für folgende wichtige Reformen einzusetzen: Raschere und direkte Beförderung im Personen- und Warenverkehr; Ermäßigung des Posttarifs für Druckfachen im Verkehr zwischen Frankreich und Deutschland; Einheitliche Regelung des Patent- und Markenschutzrechtes. Weiters werden die beiden Komitees sich

Fenilleton.

Der Phantast.

Von Peter Furmester.

(Nachdruck verboten.)

Gerda sah nach der Uhr. Eine Stunde noch. Dann zur Bahn und hinaus in ein neues Leben. Ach, ein so ganz anderes Leben! Das schöne Berlin mit seinen rauschenden Festen ließ sie hinter sich, um in die Stille einer Provinzstadt unterzutauchen — nein, um in vollkommener Weltabgeschlossenheit in einem einsamen Landhaus zu vergessen, daß sie jahrelang in den Salons der Metropole die Königin gewesen war. An der Seite eines geliebten Mannes allerdings. — Eines Mannes —? — Gerda lächelte wehmütig mütterlich. Er war mehr ein großes Kind. Genial — ja; fleißig — ja; und er betete sie an. Aber ein unverbesserlicher Phantast. Ein Optimist in Reinkultur. Nur über den Wolken mit seinen Gedanken daheim, in praktischen und materiellen Fragen aber ein blindes Opfer jedes bauernschlauem Tropfs.

Hier waren die Beweise. Die junge Frau ging langsam durch die lange Flucht großer Zimmer. Da waren die Möbel von den Wänden gerückt. In Rollen verschmürr lagen die Teppiche umher; falt und leer starre der graue Wintertag durch die kahlen Fenster; Koffer, Körbe und Kisten waren übereinander getürmt. Ein Aufbruch und

bemühen, Verbesserungen im Zollwesen herbeizuführen; sie werden sich bei ihren Regierungen in dieser Hinsicht zu Dolmetschern der Interessen machen, die sie vertreten. Schließlich werden sie einander alles statistische, legislative und sonstige wirtschaftlich wichtige Material mitteilen, welches über die gegenwärtigen Verhältnisse und die möglichen Verbesserungen des Lauscher Verkehrs zwischen den beiden Ländern genauere Aufschlüsse bieten kann.

König Manuel von Portugal.

Aus Lissabon wird geschrieben: König Manuel, der seit seinem Regierungsantritte das Palais nicht verlassen hat, wird sich demnächst bei zwei Anlässen in der Öffentlichkeit zeigen: bei der am 25. April stattfindenden Ueberführung der Leiche des Königs Dom Carlos nach dem nationalen Pantheon in der St. Hieronymus-Kirche und bei der Eröffnung des Parlaments. Seine Anwesenheit bei der ersterwähnten Zeremonie war nicht erwartet worden; indem er sich zu diesem Akte der Pietät entschloß, widerlegte er gleichzeitig die Annahme, als ob es irgendwelche Befürchtungen gewesen wären, die ihn bisher zu einer gewissen Zurückgezogenheit bestimmten. Moralisch wurde er in dieser Zwischenzeit der Bevölkerung vielfach näher gebracht durch die in die Öffentlichkeit gelangten Nachrichten über verschiedene seiner Handlungen, sowie durch Mitteilungen von Personen, die mit dem Könige in Berührung gekommen sind. Alle diese Neußerungen stimmen darin überein, daß die Gespräche, die König mit den in Audienz Empfangenen führt, durch große Herzensgüte, Aufrichtigkeit und Freimut gekennzeichnet werden. Er scheint sich durchaus nicht, auf die großen Schwierigkeiten der Aufgabe, die ihm zufiel, hinzuweisen, was er einmal gegenüber einer Deputation ungefähr mit den Worten tat, daß es eine dornige Krone sei, die er seit der blutigen Katastrophe vom 1. Februar trage. Seine Teilnahme am Schicksale von Bedrängten bewies er neuerdings gegenüber den von König Carlos Pensionen bezogen, eingereich-

— ein Zusammenbruch. Denn dieser Hausrat — allerdings ein fast fürstlicher Hausrat — war alles, was den beiden Menschen geblieben war. Das waren die Reste eines stolzen Vermögens, das von verfehlten Spekulationen, von mißbrauchter Gutmütigkeit, von beinahe sträflicher Vertrauensseligkeit aufgezehrt worden war.

Frau Gerda ließ sich seufzend auf einen der verhängten Stühle nieder, stich mit der feinen, nervösen Hand über die Stirne und blickte ängstlich kummervoll umher. Würde es gelingen, das wenigstens zu erhalten? O, diese letzten Wochen und Monate! Norbert hatte sie schon seit einem Vierteljahr allein lassen müssen, um Geld zu verdienen. Der arme Kerl! Wie sauer ihm das geworden sein mochte! Für Geld zu arbeiten, systematisch zu arbeiten, in Abhängigkeit zu leben. Und doch war es noch ein großes Glück, daß man ihm die Chefredaktion angeboten hatte, in einem Moment, da alles zu Ende war. Gerda hatte schon ihren gesamten Schmutz hingegeben gehabt; alles aber hatten diese entsetzlichen Prozesse verschlungen, diese umerlöschlichen Gerichtskosten und Anwaltsrechnungen — und nirgendsmehr hatte sich eine Hoffnung gezeigt. Nirgends! Denn auch Norberts Arbeitskraft schien erlahmt zu sein in dieser Zeit erschütternder Kämpfe. Er hatte lange nichts mehr geschrieben — Frau Gerda flimmerte es vor den Augen, während sie alle diese Qualen von neuem vor ihrer Seele aufsteigen ließ.

ten Besuchen, in welchen um die Fortsetzung der Pensionen gebeten wurde, da sonst manche Familien in Not geraten würden. Obgleich die finanziellen Mittel der Krone in der letzten Zeit sehr beträchtliche Verringerungen erlitten haben, beschloß König Manuel ohne Zaudern die Weitergewährung der von seinem Vater bewilligten Gnadengehalte. Der junge Herrscher hat sich durch solche Züge viel Zuneigung bei der Bevölkerung erworben und man ist überzeugt, daß seine nunmehr zu erwartende häufigere Berührung mit der Öffentlichkeit zur Befestigung seiner Popularität beitragen wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. April.

Im „Waterland“ schreibt Freiherr v. Sellenbach-Paczolay über den Kampf der Kroaten und Ungarn und bespricht auch die zwei großen kroatischen Parteien, von denen die eine, die jüngere, das nicht ungefährliche Experiment unternommen, die Serben als gleichberechtigten Faktor zu Hilfe zu rufen. Die Verhältnisse in Kroatien seien jetzt sehr desolat, und die Krone oder Oesterreich sollten die Vermittlerrolle zwischen Ungarn und Kroatien übernehmen. Die Bedingungen wären beiläufig folgende: 1.) Ungarn überläßt den Vorschlag des Banus der kroatischen Volksvertretung. 2.) Sämtliche Steuern werden von Kroatien eingetrieben und für die gemeinsamen Auslagen ein gerechter Beitrag an Ungarn übergeben. 3.) Ungarn hat sich mit Kroatien durch die Regnikolardeputation über jene Punkte des Ausgleiches, die in Ungarn anders ausgelegt werden, auszusprechen und eine Auslegung festzusetzen.

Die „Zeit“ meint, man gehe nicht fehl, wenn man die von der italienischen Regierung eingestanden Gründe der italienischen Flottendemonstration nicht für die ausschlaggebenden hält. Italien hat sich einfach beim Sultan als eine jener Großmächte anmelden wollen, die im Orient ein entscheidendes Wort mitzusprechen haben. Es ist nicht das erste Mal, daß die italienische Politik große Mittel aufwendet ohne sichtbaren

Ah —! sie hatte damals den leichtsinnigen Mann beinahe gehaßt, als er im Angesicht des äußersten Elends nach ihrer wilden Verzweiflung mit seinem schrecklichen Lachen eines Unüberwindbaren begegnet war. Sie hörte ihn immer noch, wie er zu ihr gesagt hatte: „Darum Tränen, Kind? — Pfui! Diesen Bettel schaff' ich dir in einem Jahr wieder! Ich schreibe einen Roman oder noch besser ein Stück —“

Als sie ihm dann endlich klar gemacht hatte, daß ihre Situation mit keiner Bertröstung mehr aufrecht zu erhalten war, daß eine unmittelbare Hilfe not tat, da war er doch etwas kleinlaut geworden. Aber nur für Augenblicke. Dann wieder ein Aufrecken und den Kopf im Nacken: „Bah! Da geh' ich eben für einige Zeit ins Joch!“

Und acht Tage später der Abschied. Draußen schellte die Glocke. Gerda erschraf. Es war fast jedesmal eine neue Aufregung, die sich so ankündigte — eine Rechnung, ein Schreiben vom Gericht. Daran war sie schon so gewöhnt, daß sofort irgend eine schwarze Vision vor ihr aufstieg, wenn dieser schrille Klang ihr Ohr traf. Zitternd starre sie nach der Tür.

Gott sei Dank! Herr Winter trat ein, der vertraute Freund ihres Mannes.

„Nun, meine Gnädige? Hat sich etwas ereignet?“ fragte er mit einem humoristischen Ton in der Stimme.

„Was soll sich ereignet haben?“

nahen Zweck, eigentlich nur, um die Aufmerksamkeit der Welt auf sich zu lenken. Nunmehr haben wir im Orient wieder mit den alten Rivalitäten zu rechnen, nur daß diese um eine neue vermehrt sind: die italienische.

Die Rede des russischen Ministers des Aeußern Izvolskij über die gegenwärtige Balkanpolitik Rußlands hat, wie man aus Belgrad schreibt, in den serbischen politischen Kreisen großes Interesse hervorgerufen. Die Erklärung des Ministers, daß das durch die russischen Vorschläge erweiterte Märzsteger Reformprogramm gewiß von allen Großmächten angenommen und unterstützt werden wird, wurde in Belgrad mit besonderer Befriedigung zur Kenntnis genommen. In serbischen Regierungskreisen erwartet man mit Bestimmtheit, daß Rußland die Ausdehnung der Reformen auf sämtliche Teile der drei mazedonischen Vilajete, das heißt, auch auf den nördlichen Teil Albanien anstreben werde. Dagegen haben die Äußerungen Izvolskij's über die vom Standpunkt eines „gesunden Egoismus“ notwendige Zurückhaltung Rußlands in der Balkanfrage weniger angenehm berührt.

Die Unterfertigung des Nordsee-Übereinkommens in Berlin und des Ostsee-Übereinkommens in Petersburg markiert, wie die „Neue Freie Presse“ hervorhebt, deren inneren Zusammenhang. Es sollte wohl auch durch diese offenbar von vorneherein in Aussicht genommene Gleichzeitigkeit verhindert werden, daß nicht ein Staat etwa die Vorteile der einen Konvention einheimse und dann Verpflichtungen ausweiche, die ihm die andere auferlegt. Besonders wichtig sind diese Pakte für die daran beteiligten schwächeren Staaten, Holland, Dänemark und Schweden. Derlei Konventionen werden für sozusagen „normale Krisentage“ geschlossen; in Situationen, die alles Maß überschreiten, werden sie hinfällig. Trotzdem hat sich ihre Nützlichkeit wiederholt bewiesen, da eine vorsichtige Diplomatie auch während des Kampfes nicht leicht ohne zwingende Not Rechtsverletzungen begeht, die neue Schwierigkeiten herbeiführen können. Die Konventionen sind auch darum willkommen, weil sie verbesserte englisch-deutsche und französisch-deutsche Beziehungen bedeuten.

Man schreibt aus Paris: Es wurde das Gerücht verbreitet, daß in Washington die Neigung bestehe, mit der chinesischen Regierung in eine engere Fühlung zu treten, welche die gemeinsame Bekämpfung weit ausgreifender Bestrebungen Japans auf dem Gebiete der ostasiatischen Politik zum Zwecke haben soll. In Pariser diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß diese Kombination einer näheren Prüfung nicht standhalten könne. Die Herstellung einer derartigen antijapanischen Entente wäre ein Unternehmen, das sicherlich nicht zur Befestigung der friedlichen Lage in Ostasien dienen könnte, sondern eine Verschärfung bestehender Gegensätze herbeiführen

müßte. Man sei aber durchaus nicht berechtigt, der amerikanischen Regierung zuzumuten, daß sie Pläne in Erwägung ziehe, die ein gewagtes Spiel mit der weiteren Gestaltung der Dinge in Ostasien bedeuten würden. Ferner stehe die erwähnte Annahme in scharfem Widerspruch mit dem Charakter der Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan, die von beiden Seiten auch in neuester Zeit immer wieder als freundschaftliche bezeichnet wurden.

Tagesneuigkeiten.

— (Die technische Verwertung der Meereswellen) hat eine neue Lösung gefunden, die allem Anschein nach ernst zu nehmen ist. Es handelt sich um einen „Maremotore“ genannten Apparat, den Major A. Ravelli vom italienischen Generalstab erfunden, bei allen Staaten Europas und Amerikas patentiert und an der ligu-rischen Küste erprobt hat. Der Apparat besteht aus einer mit Schienen versehenen schiefen Ebene, die so beweglich ist, daß sie der wechselnden Flut sich anpassen kann und auf den Schienen einen ebenfalls leicht beweglichen Karren mit Pumpen trägt, deren Tätigkeit den Druck der Wellen in komprimierte Luft oder Elektrizität umsetzt. Der Erfinder berechnet, daß durch seinen Apparat die Kosten für motorische Kraft um die Hälfte geringer werden.

— (Die sprechende Uhr.) Wie die „Patent-wacht“ mitteilt, wird demnächst von einem Berliner Mechaniker eine sprechende Uhr beim kaiserlichen Patentamt angemeldet werden. Sie besteht aus einer Art Regulator, verbunden mit einem Phonographen in einem akustischen Holzgehäuse. Durch eine Federverbindung zwischen der Uhr und dem Phonographen wird der letztere bei jeder halben und vollen Stunde in Bewegung gesetzt und ruft klar und deutlich die durch die Uhr angegebene Zeit aus einem unter der Uhr befindlichen Schalltrichter. Der Phonograph wird nach Ablauf der betreffenden Zeit durch eine Feder sofort wieder abgestellt. Auch die Tageszeit wird durch den Apparat ausgerufen, wie z. B. „Halb elf Uhr vormittags“. Wenn sich diese Erfindung einbürgert, wird sie wohl bald auch eine Umwälzung in den Wendungen der Umgangssprache mit sich bringen, und die Zeit ist dann wohl nicht mehr fern, in der man sagen wird: „Der weiß, was die Uhr gerufen hat!“

— (Seltsame Berufe.) Die großen Städte machen seltsame Berufe möglich, Berufe für Leute, die keinen Beruf haben. In Paris z. B. gibt es, so schreibt die „Post. Ztg.“, Männer, die sich als „Schutzengel für Trunkenbolde“ etablieren, indem sie gegen Entgelt die Kneipenhocker, die nicht mehr ganz fest auf den Beinen sind, sicher nach Hause geleiten. Manche Gastwirte engagieren für die Nacht zwei oder drei solcher Schutzengel, und die Ehefrauen, die den treuen Gatten in der Hut so freundlicher Begleiter wissen, können ruhig schlafen. Zu den eigenartigen Berufen gehört auch der der „menschlichen Weck-uhr“: Das sind arme Frauen, die für ein paar Heller per Tag in aller Herrgottsfrühe die allein lebenden Arbeiter, die draußen in den Vorstädten wohnen, aus dem Schlafe wecken, damit sie nicht zu spät zur Arbeit kommen. Ein an die „Gazzetta di Torino“ gerichteter Pariser Brief erwähnt noch andere seltsame Berufe, darunter auch solche,

die sehr großen Gewinn bringen, bezw. brachten. Großen Reichtum erwarb sich ein Mann, der alte Stöpsel sammelte, sie durch einen besonderen chemischen Prozeß so reinigte, daß sie wie neu aussahen und sie dann für 3 bis 5 Kronen per tausend Stück an Gastwirte, Krämer usw. verkaufte. Ein anderer schaffte sich eine halbe Million, indem er in den Wäldern Ameisen sammelte und sie einer besonderen Temperatur aussetzte, so daß sie sich in gerabezu fabelhafter Weise vermehrten, diesen Ameisenreichtum verkaufte er dann factweise an die Fasanenzüchter in der Umgegend von Paris. Typischer noch ist die Geschichte der Frau Banarb, die nach einjähriger Ehe ihren Mann verlor und mit 18 Jahren als mittellose Witwe dastand. Die Frau hatte sich in dem Geschäfte ihres Mannes, der Parfümeriehändler gewesen war, einige chemische Kenntnisse angeeignet und begann nun Apfelsinenschalen, die sie zusammen mit altem Zeitungspapier, Zigarrenstummeln und ähnlichen Dingen in den größeren Restaurants und Kaffeehäusern sammelte, nach einem besonderen Verfahren zu destillieren. Sie gewann aus den Schalen einen „Curaçao“, den sie sehr billig und trotzdem mit hohem Gewinn verkaufte. Nach einigen Jahren war sie Besitzerin einer Schnapsfabrik und jetzt ist sie Millionärin und besitzt eine der größten Destillationen in Paris.

— (Der Kinematograph in der Fremde.) Die Türken sind, wie das Giornale d'Italia erzählt, rege Freunde der neuerdings in Konstantinopel errichteten großen Kinematographen-Theater. „Zeben Abend drängen sich hier die Gläubigen. Drei Stunden währt eine Kinematographenvorstellung, aber sie werden nicht müde, die beturbanten Schaulustigen. Drei Stunden lang rollten sich vor ihren Blicken ernste Tragödien, sowie die ausgelassensten Komödien ab, Landschaften wechseln mit Ueberfällen, Festzüge mit Kriegsbildern; alle Möglichkeiten des Daseins werden durchlaufen und vor allem: es gibt da nichts Schwerverständliches. Kein Theater hat bisher bei den gleichmütigen Türken solche Aufregungen machgerufen wie der moderne Kinematograph. . . Bekanntlich bekundet auch die Kaiserin-Mutter von China großes Interesse an kinematographischen Vorführungen; sie hat geeignete Apparate aus Brüssel kommen lassen und verspricht sich von der neuen Erfindung große kulturelle Einwirkungen auf das chinesische Volk, insofern, als es diesem Bilder aus dem europäischen und amerikanischen Leben vorführen soll, die geeignet sind, den Chinesen aus seiner lethargie zu ernster Betätigung und zu modernem Leben zu erwecken. Das lebendige Bild soll den einer erstarrten Vergangenheit angehörenden Chinaman hinüberleiten auf europäisches Gebiet, und die kluge Kaiserin beabsichtigt, ihn dadurch nach und nach mit moderner Arbeit bekannt zu machen, ohne ihm die Einrichtungen der Kultur indes aufzudrängen.

— (Ein eigenartiger Ehescheidungsprozeß) wurde in einem Gericht in Newark im Staate New-Jersey angestrengt. Der Gatte James Nashs ist der Kläger, beide Ehegatten sind taubstumm. Die Gattin unterbreitete eine Gegenklage, in welcher sie erklärte, ihr Mann habe ihr mit Hilfe der Zeichensprache die größten Schimpfworte an den Kopf geworfen und ihr auch einmal gesagt, er würde sich freuen, wenn sie sterben würde. Die Eheleute sind bereits über achtzehn Jahre verheiratet. Ihre Kinder sind vollständig normal.

„Es ist heute der achte Tag!“ gab er zurück.
 „Ich verstehe Sie nicht —“
 „Haben Sie die Seherin vergessen?“ half er ihrem Gedächtnis nach.
 Frau Gerda lächelte schmerzlich.
 „Ach ja! Die gute Person — richtig: heute sollte ja wohl ein totaler Umschwung in meinen Verhältnissen eintreten.“
 „Gemerkt haben Sie also noch nichts?“ witzelte Winter.
 „Der Tag hat ja erst begonnen, lieber Freund.“
 Das klang so trostlos.
 „Seien Sie nicht so kleinmütig, Gnädigste! Es wird alles viel schöner werden, als Sie denken. Es ist auch sicherlich nur ein Übergang. Norbert wird mit seinem Talent —“
 Sie hatte die Hand auf seinen Arm gelegt und wehrte ab:
 „Er wird fortfahren, seine kleinen und großen Torheiten zu machen, und wir werden nie mehr auf einen grünen Zweig kommen. Wer weiß, was dieses Haus, das er da gemietet hat, wieder für Mängel hat! Wir beide brauchen uns doch nichts vorzumachen. Norbert ist ein Idealist mit den Gewohnheiten eines Grandseigneurs. Wie das endet, lieber Freund, das ist doch ein glattes Rechenexempel. Nein, nein, ich gehe mit unendlich schwerem Herzen in diese neue Existenz hinein, der ich nicht traue. Sprechen wir nicht mehr davon.“
 Nach einer Pause setzte sie hinzu:
 „Nicht wahr, Sie sorgen dafür, daß der Spediteur meine Möbel rechtzeitig verläßt?“
 (Schluß folgt.)

Bei uns in Amerika.

Von Käte van Beeter.

(43. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wie von einem Geschäft sprach er, dieser Geldmacher! O, die Generalin war so grimmig. Aber was blieb ihr anderes übrig, als seinem Wunsch nachzukommen?

Nachdem sie ihn verabschiedet und versprochen hatte, umgehend Nachricht zu senden, ließ sie Susel zu sich rufen.

Zum Erholen und Besinnen kam sie gar nicht. Dieser gräßliche Mensch überstürzte alles. Auf einmal sollte es mit Dampf gehen, weil es ihm beliebte. Und ihr Mann war nun nicht einmal da! — Der hatte doch auch von Dilianna gesprochen. Was meinte er denn, was sollte nun überhaupt aus Dilianna werden?

Zum weiteren Nachdenken kam sie nicht, denn eben trat Susel in das Zimmer. Wie anders das Kind aussah als sonst! Etwas blaß und ernst und in den Augen solch ein besonderes Licht. War das nun Kummer, weil sie sich hoffnungslos glaubte, oder hatte sie schon eine Ahnung? — Das würde sie ja gleich erfahren.

Liebevoll strich sie über das schimmernde Haar, während Susel ihr die andere Hand küßte und dann etwas verwirrt und fragend zu ihr auf sah.

„Du willst mich sprechen, Tantchen?“

„Ja, Susel. Solltest du vielleicht schon wissen, was ich mit dir zu reden habe?“

„Ach, Tantchen — du siehst mich so merkwürdig an! Liebes Tantchen, hast du etwas ge-

merkt?“ Sie lächelte mit feuchtschimmernden Augen zu der Generalin auf.

„Nein, Susel, ehrlich gestanden, bin ich grenzenlos überrascht. Daran habe ich nicht gedacht.“

„Tantchen, du bist mir doch nicht böse? Ich wußte es ja selbst nicht bis gestern!“

Sie barg ihr glühendes Gesicht in Tantes Hände. Die Generalin seufzte. Also besiegelt — der langweilige Geldmacher triumphierte.

„Liebes Kind, wenn es zu deinem Glück ist, will ich nichts dagegen sagen, aber —“

„Ach, Tantchen, alle ‚aber‘ habe ich mir ja schon vorgehalten, aber — ich liebe ihn, ich liebe ihn so von Herzen, daß ich nicht den Mut habe, ihm zu entsagen.“

„Nun, dazu liegt ja, wenn du ihn liebst, auch kein Grund vor, Susel, gar keiner. Es ist doch sogar, was die Welt ein großes Glück nennt. Und wenn du so einig mit dir bist, kann ja alles schnell in Ordnung kommen. Ich schicke dann gleich zu ihm und lasse ihn holen —“

„Er wollte ja heute vormittag zu Onkel kommen, mit dem sprechen —“

„Mit Onkel? Nein, Kind, mit mir hat er gesprochen, schon heute —“

„Ach? — Aber Tantchen, er hatte doch bis — nein, Tantchen, das ist doch nicht möglich; ich habe so aufgepaßt!“ — Bertwirt sah sie zur Generalin empor.

„Na, glaube mir nur, Dummkchen.“ lächelte diese. „Ferdinand soll gleich zu Edgar herübergehen —“

„Zu Edgar? Tantchen, was soll denn der?“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Sanctionierter Gesetzentwurf.) Seine Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. d. M. dem vom Landtage des Herzogtums Krain beschlossenen Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Beratung der Reform der Landesordnung und der Landtagswahlordnung für das Herzogtum Krain, die Allerhöchste Sanktion erteilt.

— (Vom Bergbaudienste.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Hauptprobierer in Zbia, Herrn Franz Janda, den Titel und Charakter eines Bergrates verliehen.

— (Ernennung.) Der Forstmeister im Ackerbauministerium Herr Edwin Schollmayer wurde zum Forstrate ernannt.

— (Militärisches.) Ernann wurden: Zum Kommandanten des Landwehrintanterieregiments Sebenico Nr. 23 der Oberst Johann Sauerwein des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4; zum Kommandanten der 6. Infanterietruppendivision in Graz der Generalmajor Franz Wikullil, Kommandant der 94. Infanteriebrigade. — Mit Wartegeld werden beurteilt: der Oberst Wilhelm Mast des Infanterieregiments Nr. 27 nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich, auf ein Jahr (Urlaubsort Innsbruck); der Landwehrevidenzoffizial Josef Unterlader des Landwehrintanterieregiments Klagenfurt Nr. 4, auf 6 Monate (Urlaubsort Wolfsberg). Zur Truppendienstleistung wurde eingeteilt, bei Befassung im Generalstabskorps, der Oberleutnant Adolf Brunsschmid de Korompa der 28. Infanterietruppendivision, 2. Infanterieregiment Nr. 27. In das Probiantoffizierskorps wird überseht der Oberstleutnant-Proviantoffizier der Oberleutnant Johann Novak des Infanterieregiments Nr. 22 beim Infanterieregiment Nr. 97. In den Ruhestand werden übernommen: der Feldmarschall-Leutnant Anton Glas, zugeteilt dem 3. Korpskommando, nach dem Ergebnis der auf sein Ansuchen erfolgten Superarbitrierung unter Verleihung des Ritterkreuzes des Leopolds-Ordens (Domizil Graz), dann der Militärverpflegswalter Karl Lipovsky, Vorstand des Militärverpflegsmagazins in Laibach, auf Grund der Bestimmung des § 3, Absatz 2, der Superarbitrierungsvorschrift (Domizil Wien). Transferriert werden: die Hauptleute erster Klasse: Ignio Caselpetra vom Landwehrintanterieregiment Sebenico Nr. 23 zum Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27, Johann Schwenk vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrintanterieregiment Strj Nr. 33, Rupert von Echeil vom Infanterieregiment Nr. 15 zum Infanterieregiment Nr. 97, Heinrich Herba vom Infanterieregiment Nr. 52 zum Infanterieregiment Nr. 97, Heinrich Ritter Schönhaber von Wengeroi vom Infanterieregiment Nr. 56 zum Infanterieregiment Nr. 7, Josef Kleczkowski vom Infanterieregiment Nr. 79 zum Infanterieregiment Nr. 27; die Hauptleute zweiter Klasse: Josef Schimann vom Feldjägerbataillon Nr. 29 zum Feldjägerbataillon Nr. 16, Karl Schaffler vom Landwehrintanterieregiment Gradosa Nr. 37 zum Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27; die Oberleutnante: Alfred Schindler vom Infanterieregiment Nr. 17 zum Infanterieregiment Nr. 16, Bruno

Buteanh Ebler von Drauhain vom Infanterieregiment Nr. 22 (Nordgruppe) zum Infanterieregiment Nr. 17, Othmar Seidl vom Infanterieregiment Nr. 28 zum Infanterieregiment Nr. 97, Leo Gebauer Ebler von Füllnegg des Infanterieregiments Nr. 96, Emil Schieschnel des Infanterieregiments Nr. 96, beide zum Infanterieregiment Nr. 97, Hugo Rosmann vom Feldjägerbataillon Nr. 11 zum Feldjägerbataillon Nr. 10, Anton Kabanit vom Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27 zum Landwehrintanterieregiment Jaroslau Nr. 34, Josef Kus vom Landwehrintanterieregiment Sebenico Nr. 23 zum Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27; die Leutnante: Joltan Schenker vom Infanterieregiment Nr. 17 zum Infanterieregiment Nr. 37, Josef Brunar vom Infanterieregiment Nr. 17 zum Infanterieregiment Nr. 22 (Südgruppe), Matthias Reineti vom Feldjägerbataillon Nr. 29 zum Infanterieregiment Nr. 32, Ernst Jappel vom Landwehrintanterieregiment Kremsier zum Landwehrintanterieregiment Laibach Nr. 27.

— (Militärpferbelizitation.) Die Verwaltungskommission des k. k. Landwehrintanterieregiments Laibach Nr. 27 teilt der Handels- und Gewerbelammer in Laibach mit, daß sie am 5. Mai um 9 Uhr vormittags zwei Reitpferde im Wege der städtischen Artilleriekaserne in Laibach im Lizitationswege verkaufen wird.

* (Festschrift zum 60jährigen Regierungsjubiläum.) In der Buchhandlung für pädagogische Literatur A. Pichlers Witwe & Sohn in Wien ist das Buch „Frank, Kaiser Franz Josef I., eine Festschrift zum sechzigjährigen Regierungsjubiläum unseres Monarchen“ erschienen. Der Preis dieser für die Massenerbreitung bestimmten Festschrift beträgt: 25 Stück 4 K 50 h, 50 Stück 8 K 50 h, 100 Stück 16 K, 200 Stück 30 K, 300 Stück 42 K, 500 Stück 65 K, 1000 Stück 120 K, 3000 Stück 330 K, 5000 Stück 500 K. Der k. k. Landes-Schulrat hat die Bezirkschulräte (k. k. Stadtschulrat) angewiesen, die unterstehenden Ortschulräte und Leitungen der Volks- und Bürgerschulen mit deutscher Unterrichtssprache auf das Erscheinen dieses patriotischen Büchleins aufmerksam zu machen.

— (Der Jubiläumssfestzug in Wien.) Der Laibacher Künstlerverein „Sava“, der das künstlerische Arrangement der Gruppe „Krain“ im Nationalitätenzuge besorgt, hat folgende Untergruppen in Aussicht genommen: einen Hochzeitszug, einen Wallfahrtszug und eine Jagd- und Fischergruppe. Ehrenpräsident des Exekutivkomitees ist Herr Landeshauptmann Sullje.

* (Eisenbahnangelegenheiten.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung für Krain der k. k. Staatsbahndirektion in Triest den Baukonsens zur Erweiterung der Restauration im Aufnahmgebäude der Station Ußling der Linie Ußling-Triest erteilt. — Die k. k. Landesregierung für Krain hat zufolge Ermächtigung des k. k. Eisenbahnministeriums der k. k. priv. Südbahngeellschaft in Wien den Baukonsens zur Herstellung einer Weichensicherungsanlage und der dazu gehörigen Stellwerkshütten in der Station Litta der Linie Wien-Triest erteilt.

* (Exkursion der Frequentanten der Hochschule für Bodenkultur in das Karstgebiet) Wie man uns mitteilt, beabsichtigt die Lehrkanzle für forstliche Produktionslehre an der Hochschule für Bodenkultur mit 50 bis 55 Hörern des betreffenden Studienjahres unter Leitung des Vorstandes der genannten Lehrkanzle, Herrn Professors Dr. A. Cieslar, Ende Mai und Anfang Juni l. J. unter anderem auch eine Studienreise im krainischen und triester Karstgebiete zu unternehmen und bei diesem Anlasse die Karststrukturen zu besichtigen.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landes-Schulrat für Krain hat über das Gesuch des Ortschulrates in Kaltenfeld, politischer Bezirk Obelsberg, die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung an der zweiklassigen Volksschule in Kaltenfeld für das ganze Jahr hindurch bis auf weiteres bewilligt.

— (Laibacher Kreditbank.) In der am 25. d. abgehaltenen Verwaltungsratsitzung der Laibacher Kreditbank wurde an Stelle des verstorbenen Herrn Franz Kollmann Herr Ivan Knez, Großhändler etc., zum 2. Vizepräsidenten der genannten Bank gewählt.

* (Bezirksstraßenausschuß Gottschee.) Wie man uns mitteilt, wurde in den Bezirksstraßenausschuß Gottschee der Bürgermeister und Hotelbesitzer in Gottschee, Herr Alois Loy, zum Obmann, und der Postmeister und Besitzer in Obermösel, Herr Johann Ladner, zum Obmannstellvertreter gewählt.

— (Vereinswesen.) Das k. k. Landespräsidium für Krain hat die Bildung des Vereines „Katolisko slovensko izobrazevalno društvo“ mit dem Sitze in Gl. Dreifaltigkeit ob Zirkniz nach Inhalt der vorgelegten Statuten im Sinne des Vereinsgesetzes zur Kenntnis genommen.

— (Der Slovenische Alpenverein.) Die vorgestern abend in den Restaurationslokalitäten des „Karodni Dom“ seine 16., zahlreich besuchte Hauptversamm-

lung ab. Nach erfolgter Begrüßung durch den Vereinspräsidenten, Herrn Prof. Drozen, sowie nach den Berichten der Vereinsfunktionäre, auf die wir morgen zurückkommen wollen, wurde ein Antrag des Ausschusses, wornach die Steiner Hütte in die Verwaltung des Zentralausschusses zu übernehmen wäre, zum Beschlusse erhoben. Hierauf schritt die Versammlung zur Vornahme der Ausschuswahl. Die Herren Drozen, Dr. Foerster, Korosec und Verbič lehnten eine Wiederwahl ab. Herr Dr. Franz Tominc lehnte auf die erprießliche Tätigkeit des gewählten Vereinspräsidenten, Herrn Prof. Drozen, der es fünfzehn Jahre hindurch verstanden habe, den Verein unter den schwierigsten Verhältnissen zu leiten; auch von den Herren Dr. Svigelj und Landtagsabgeordneten Mandelj wurden dessen Verdienste dankend hervorgehoben. Die Versammlung stimmte dem Antrage, Herrn Prof. Drozen zum Ehrenmitgliede des Vereines zu ernennen, einhellig zu und brachte auch den abgetretenen Ausschusmitgliedern ihren Dank zum Ausdruck. Ein weiterer Antrag zielte dahin ab, die Zahl der Ausschusmitglieder um drei zu vermehren und die jeweiligen Sekretäre des Vereinsblattes „Planinski Vestnik“ als Virilisten mit in den Ausschus einzubeziehen. Nach Annahme dieses Antrages wurden in den Vereinsausschus die bisherigen Mitglieder, und zwar die Herren Dr. Bartholomäus Demšar, Josef Hauptmann, Ivan Macher, Anton Makar, Viktor Skaberne, Anton Susteršič, Dr. Franz Tominc, Oskar Skuček, Dr. Anton Svigelj und Dr. Franz Zupanc nun neu gewählt. Ueberdies gehört dem Ausschusse Herr Anton Mikuš als Redakteur des „Planinski Vestnik“ an. Ersatzmänner sind die Herren Jesih, Leo Rogl und Dr. Jakob Zmavc, Rechnungsprüfer die Herren Heinrich Lindner, Ivan Macher und Zvon. — Im weiteren Verlaufe der Versammlung stellte Herr Dr. Svigelj den Antrag, zwecks Heranbildung des touristischen Nachwuchses Hochtouren unter Leitung des Zentralausschusses zu veranstalten. (Angenommen.) Ein Antrag des Herrn Prof. Pajk, wornach die Triglav-Hütte fortan die Bezeichnung Stanič-Hütte zu führen hätte, erhielt nicht die erforderliche Majorität, doch wurde beschlossen, eine der nächsten Bauten nach Stanič zu benennen.

— („Pripravniški Dom.“) Der Verein zur Gründung eines Konviktes für die Zöglinge der k. k. Lehrerbildungsanstalt zu Laibach hielt am 26. d. M. seine Generalversammlung für das Jahr 1907 ab. Den Tätigkeits- und den Rechenschaftsbericht erstattete Herr Professor Kanonikus Kržič. Aus seinen Darlegungen war zu entnehmen, daß er im Rechnungsjahre eine anerkanntswerte Tätigkeit entwickelte und mit Zuzählung des vorjährigen Reinerbögens eine Einnahme von 68.243 K 16 h erzielte. Die Auslagen betragen 532 K 82 h, nach deren Abzug sich mit Ende 1907 ein reines Vereinsvermögen von 67.710 K 34 h zeigte, welches fruchtbringend angelegt ist. Diese von den gemählten Rechnungsrevisoren eingehend geprüfte Rechnung wurde von der Versammlung einhellig genehmigt und dem Herrn Rechnungsleger für seine aufopfernde Mühe der Dank votiert. Hierauf erfolgte die Wahl des Vereinsausschusses. Dieser besteht nun aus folgenden Mitgliedern: Obmann: Kanonikus Andreas Kalan; Obmann-Stellvertreter: Schulrat Jakob Bodek; Schriftführer und Kassier: Professor Kanonikus Anton Kržič; Mitglieder: Theologieprofessor Monsignore Anton Zupančič, Primararzt Dr. Vinz. Gregorič, Spiritual Alois Stroj, Ursulinerinnenbeichtater Michael Bulovec; Schiedsrichter Kanonikus Josef Siska, Bezirksschulinspektor Ant. Maier und Katechet Jos. Potokar; Rechnungsrevisoren: Theologieprofessor Dr. Johann Janežič und Lehrschullehrer i. R. Franz Gerkmann. — Nach Erschöpfung des Programmes wurde die Versammlung geschlossen.

— (St. Georgsfest auf dem Laibacher Schloßberge.) Nach langjähriger Unterbrechung wurde gestern auf dem Laibacher Schloßberge das traditionelle St. Georgsfest feierlich wieder begangen. Um 10 Uhr vormittags fand ein vom Pfarrer Berce geleiteter Gottesdienst mit Predigt statt, dem ein außerordentlich zahlreiches Publikum aus allen Gesellschaftskreisen Laibachs beiwohnte. Den Kirchengesang besorgte der Verein „Ljubljanski Zvon“. Noch größer war der Andrang zu der um 4 Uhr nachmittags abgehaltenen Litanei. Hieran schloß sich ein Volksfest. Im geräumigen Schloßhofe waren Buschenschenken und Läden bedürftig worden, welche zur Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse der Besucher ihr Bestes aufboten, und bald entwickelte sich ein fröhliches ungezwungenes Treiben, das erst spät abends infolge andauernden Regens ein vielfach unerwünschtes Ende fand. Wohl schon lange war auf dem Laibacher Schloßberge keine so zahlreiche Gesellschaft versammelt gewesen: die Anzahl der Besucher wird auf über zehntausend Personen geschätzt.

* (Lehrkurse an der österreichischen Zmierschule in Wien.) An der vom Zentralvereine für Bienenzucht in Oesterreich anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums von Oesterreich anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums der österreichischen Zmierschule in Wien finden im Jahre 1908 folgende Lehrkurse statt: 1.) Ein Faulbrutkurs, ge-

Beide Gesichter waren gleichmäßig verblüfft. „Ja, Edgar, wir reden doch die ganze Zeit über von Edgars Werbung!“ „Von Edgars Werbung? — Um wen wirbt er denn?“ „Um wen? Aber Susel, doch um dich? — Er will doch Dilianna heiraten!“ „Nein, Kind, er will dich heiraten. Susel, wußtest du das denn nicht?“ „Lantchen, wenn der Kaiser von China um mich anhielte, könnte es mir nicht überraschender und unwahrscheinlicher vorkommen!“ Susel kämpfte augenscheinlich mit einem Lachanfall. „Liebes, goldenes Lantchen, wie kommt er denn auf diesen verrückten Einfall?“ „Aber Kind, dabei ist nichts zu lachen, das ist eine sehr ernste Sache.“ Die Generalin erhob sich nun doch als Lante und praktische Frau. „Du mußt bedenken, daß du ein armes Mädchen bist.“ „Ach ja, das habe ich seit gestern sehr viel bedacht, aber nicht um Herrn Edgars willen, denn den habe ich nicht eine Spur lieb, wenigstens nicht eine Spur mehr als jeden anderen. Was geht mich sein Reichtum an! Ich heirate doch nicht einen Mann seines Geldes halber!“ Die Gedanken der Generalin kamen heute zu keiner Ordnung und Klarheit. Immer fiel etwas unerwartetes, Verblüffendes in ihren glatteften, fertigtsten Weg. Jetzt tauchte auf einmal aus dem Wirrwarr des Edgarthemas die berechtigte Frage auf: „Ja, Susel, aber was meinst du denn? Wen liebst du? Hast du irgend eine Hoffnung?“ (Fortsetzung folgt.)

halten von Herrn Dr. Wilibald Winkler, Professor an der k. k. Hochschule für Bodenkultur in Wien, Sonntag, den 21. Juni, von 2 bis 5 Uhr nachmittags. Teilnehmerzahl 40 bis 50. Anmerkung: Dieser Kurs findet in Wien außerhalb der Zmlerschule statt. Ansuchen bis 8. Juni. 2.) Ein ganztägiger Hauptlehrturs zur Heranbildung von Bienenzuchtlehrern und Bienenzuchtmeistern vom 7. bis inklusive 21. Juni 1908, täglich von halb 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends; Teilnehmerzahl 15 bis 20. Bedingung mindestens dreijährige Praxis, Unbescholtenheit und das zurückgelegte 20. Lebensjahr. Der Unterricht erstreckt sich auf das gesamte Gebiet der Bienenzucht in Theorie und Praxis. Die Teilnehmer müssen die Fähigkeiten für den theoretischen und praktischen Unterricht haben. Solche, die bereits längere Praxis besitzen, werden bevorzugt. Anmeldungen sind mit Angabe des vollständigen Nationalen bis längstens 7. Mai an die Vereinskanzlei, Wien, I., Schauffergasse 6, zu richten, worauf bis 15. Mai den Ansuchenden Nachricht über die Aufnahme oder Nichtaufnahme zukommen wird. Der Verein unternimmt Schritte, um Unbemittelten bei den betreffenden Landesvertretungen Stipendien zu ermöglichen. Wer dem Hauptlehrturs regelmäßig beiwohnt, erhält ein Frequentationszeugnis. 3.) Ein Königinnenzüchterturs, gehalten von Herrn Hans Pechaczek, am 28. und 29. Juni an der Zmlerschule in Wien; Teilnehmer 20. Anmeldung bis 15. Juni. 4.) Ein Nebenturs für Anfänger und Laien an den Nachmittagen am 16., 20., 23. und 27. Mai, 3., 6., 24., 27. und 30. Juni und am 19. und 23. September. Dieser geteilte Kurs findet an obbezeichneten 10 Tagen nachmittags von 4 bis 7 Uhr statt und bezweckt hauptsächlich die Einführung von Anfängern und Laien in das gesamte Gebiet der Bienenwirtschaft. Die Kuristen erhalten nach regelmäßigem Besuche ein Frequentationszeugnis. Bewerber müssen das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben, unbescholten sein und haben ihre Teilnahme bis spätestens 10. Mai in der Vereinskanzlei schriftlich oder persönlich zu melden. Sämtliche Kurse und auch die Prüfung sind unentgeltlich. Programme, Nationalformulare und Näheres durch die Vereinskanzlei, Wien, I., Schauffergasse 6, ab 1. Mai; Wien, I., Helfersdorferstraße 5. Neue Volks- und Bürgereschullehrer, die an einem dieser Kurse teilnehmen wollen, haben sich den Urlaub im vorgeschriebenen Dienstwege zu erwirken. —r.

(Kinderzusch.) Dem Vereine für Kinderschutz und Jugendfürsorge für den Gerichtsbezirk Großlaxschitz ist als erster Gründer Herr Leo Graf Auersperg, Besitzer der Herrschaft Auersperg, mit dem Betrage von 100 K beigetreten, der am 23. d. M. durch dessen Verwalter, Herrn Schauta, zur Auszahlung gelangte. Der Herr Graf hat dadurch neuerlich sein Mitgefühl für die armen Kinder betätigt, wie er sich denn alljährlich als Wohltäter der Schuljugend in Auersperg, namentlich am Moisiusfesttage, erweist.

(Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Landeslehrer für Krain hat den provisorischen Lehrer an der Volksschule in St. Lorenzen (Steiermark) Herrn Franz Fiere zum definitiven Oberlehrer an der zweiklassigen Volksschule in Gerent und die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Brem Fräulein Johanna Drel zur definitiven Lehrerin an der dreiklassigen Volksschule in Neubegg ernannt. Ferner hat der Landeslehrer die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Schwarzenberg Fräulein Marie Jurjevich und die provisorische Lehrerin an der Volksschule in Kanter Fräulein Aloisia Stebi zu definitiven Lehrerinnen auf ihren gegenwärtigen Dienstposten ernannt. — Der Oberlehrer an der Volksschule in St. Peter bei Rudolfswert Herr Josef Franke wurde über eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt. —r.

(Unterführung und Bezahlung der Milch nach dem Fettgehalt.) In kurzer Zeit wird ein neues Buch über die Unterführung und Bezahlung der Milch nach dem Fettgehalt, verfasst vom Molkereikonfultanten J. Legbart, erscheinen. Die Schrift wird mit zahlreichen Illustrationen und Tabellen zur Berechnung des Fettgehaltes sowie mit Berechnungen ausgestattet sein. Das Buch ist speziell für die Molkereigenossenschaften bestimmt.

(Totschlag.) Am 20. d. M. nachts kam es auf der Reichsstraße in Unter-Planina, politischer Bezirk Voitsch, zwischen den Burschen Anton Pobjoj und Anton Tezal zu einer Rauferei, in deren Verlaufe Pobjoj dem Tezal einen Messerstich in die Brust versetzte. Die Verletzung war so schwer, daß Tezal schon am frühen Morgen starb. Der Täter wurde dem Bezirksgerichte in Voitsch eingeliefert. —o—

(Studentenheim in Gottschee.) Man schreibt uns aus Gottschee: Für das hiesige Studentenheim sind in letzter Zeit folgende Beiträge eingelaufen: von der Südmärkergruppe Annahof in Wien 125 K, von der südmärkerischen Volksbank 100 K; von der Ortsgruppe Wiesbaden des allgemeinen deutschen Schulvereines 234 K 50 h; von den Herren Johann Hönigmann in Graz 39 K; Professor Dr. G. Lukas in Graz 2 K; Dr. Josef Ritter von Höfler in Wien 20 K; Graf Lamberg in Pölla 10 K; Dr. Paul Musil v. Massenbrud 20 K; Georg Perz in Leoben 20 K; Professor G. Widmer in Leitmeritz 6 K. —

Für das Studentenheim wurde jetzt ein sehr schön gegen die Bahn gelegenes Grundstück im Ausmaße von ungefähr zwei Joch angekauft, das hinreichend Raum zur Anlage von Spielflächen, Zier- und Gemüsegärten, Baumgruppen und dergl. m. bietet. Der früher hiezu bestimmt gewesene Platz hinter dem Gymnasium wird nunmehr für das Obergymnasium in Anspruch genommen und verbaut werden. Es hat sich gerade so glücklich getroffen, daß er ans Gymnasium unmittelbar anschließt und die Stadtgemeinde mancher Sorgen überhebt.

(Der Zirkus Horvath) läßt nunmehr immer neue Anziehungskräfte spielen und seine Reserven sind offenbar noch nicht erschöpft, so daß man auch bei wiederholtem Besuch der Produktionen um so mehr auf seine Rechnung kommt, als das etwa schon gesehene Personal über ein reiches Repertoire verfügt. Die nunmehr sich produzierenden „Zwergimitatoren“ sind in ihrer drastischen Komik eine gar originelle Nummer und die „dressierten Hunde“ — prachtvolle Tiere! — leisten im Hochsprung — Ueberhundertliches. —in—

(Gefährliche Ruhestifter.) Vorgestern nachmittags entstand am Petersdamm zwischen dem Knechte Johann Peterlin und einem gewissen Erhard Zento wegen der Reinigung des Trottoirs ein Streit und sodann eine Rauferei, wobei sich beide in die Haare fuhren und sich auf dem Boden herumwälzten. Ein vorübergehender Trupp von sieben Männern stürzte sich auf die Raufenden, die so mit Stöcken bearbeitet wurden, daß Zento ohnmächtig liegen blieb und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus überführt werden mußte.

(Ein später Kirchenbesucher.) Gestern gegen Mitternacht kam der 34jährige Tagelöhner Jakob Porenta aus Podgorica zur Franziskanerkirche, schlug mit der Faust aufs Kirchentor und wollte in die Kirche bringen. Da kam ein Sicherheitswachmann hinzu, um ihn zu entfernen; schließlich verhaftete er ihn, da er ihm seinen Namen nicht angeben wollte. Der Verhaftete warf sich auf dem Marienplatze zu Boden und es gelang nur mit Mühe, ihn auf die Zentralwachtstube zu bringen.

(Erzesse.) Der 28jährige Knecht Jakob Boglitzsch aus Krain geriet gestern nachmittags mit seinem Dienstherrn wegen der Löhnung in einen Streit und provozierte schließlich einen argen Erzeh, wobei er gotteslästerliche Worte fallen ließ. Ein Sicherheitswachmann führte ihn ab. — Auf dem Froschplatze machte sich ein Zimmermaler aus Kroatien das Vergnügen, in trunkenem Zustande die Passanten anzurempeln. Da niemand darauf reagierte, zertrümmerte er bei einem Schuhmacher eine Türscheibe. Ein herbeigerufener Sicherheitswachmann verhaftete den Erzehenden, der sich aber widersetzte, mit Beinen und Armen um sich schlug und das Sicherheitsorgan zu beißen versuchte. Mit Hilfe eines zweiten Sicherheitswachmannes gelang es den Kaufbold zu bändigen und abzuführen. — In einem Gastlokal in der Jakobsvorstadt provozierte ein Unteroffizier des 27. Infanterieregiments einen Erzeh und schleuderte Bierkrüge umher. Er wurde nach der Feststellung seiner Identität durch die Sicherheitswache aus dem Lokal entfernt. — Auf dem Rathausplatze wurde ein betrunkenen Schlossergehilfe verhaftet, weil er nach Mitternacht durch Lärmen und Singen die nächtliche Ruhe störte.

(Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 12. bis einschließlich 19. d. M. 69 Ochsen, 8 Kühe und 5 Stiere, weiters 166 Schweine, 151 Kälber, 29 Hammel und Böde sowie 234 Kihe geschlachtet. Ueberdies wurden in geschlachtetem Zustande 2 Schweine, 92 Kälber, 1 Hammel und 66 Kihe nebst 416 Kilogramm Fleisch eingeführt.

(Verloren) wurde: ein braunes Geldtäschchen mit 4 K, ein Taschenmesser mit silbernen Schalen und mehreren Klingeln, eine silberne Taschenuhr und ein Geldtäschchen mit 7 K 20 h.

(Gefunden) wurde in der Stadt ein Zwider. Der Verlustträger kann ihn im Hause Nr. 24 an der Karstädter Straße, 2. Stock links, abholen.

Theater, Kunst und Literatur.

(Sondernummer „Krain“ der Illustrierten Reise- und Bäderzeitung.) Im Einvernehmen mit dem hiesigen Landesverbande zur Hebung des Fremdenverkehrs gibt obgenanntes Blatt nach dem Muster der bereits erschienenen Sondernummer Oberkrain (Welbes-Nummer) eine Sondernummer „Krain“ heraus, die bereits Mitte oder Ende Mai erscheint. — Die Redaktion dieses Blattes (Triest-Scorcola 457) wendet sich nun an alle Interessenten, resp. solche Persönlichkeiten, die mit den Sitten, Gebräuchen des Landes etc. vertraut sind, die aber auch weiter bisher dem Fremdenverkehre unerschlossene Teile besonders gut kennen, mit der Bitte, innerhalb 8 Tagen kurze oder längere Aufsätze in Feuilletonform einzusenden, die sodann unter dem Namen der Einsender in dieser Sondernummer publiziert werden.

(„Wiener Mode.“) Vergleiche, die jede Frau auf das lebhafteste interessieren dürften, gestattet das soeben erschienene Heft 15 der „Wiener Mode“ durch seine Gegen-

überstellung von Wiener und Pariser Frühjahrskleidern und Hüten. Diese Bilder zeigen, daß jede der beiden Modestädte ihre Eigenart hat, wobei aber erfreulicherweise Wien in keiner Hinsicht zurücksteht. Noch mehr gilt das natürlich für den Handarbeitsteil, in dem die „Wiener Mode“ seit jeher als tonangebend anerkannt ist. Von besonderem Reiz ist diesmal wieder der farbige Umschlag.

(In Reclams Universal-Bibliothek) sind folgende Bände neu erschienen: Nr. 4981. Sophie Junghaus: Wifel. — Das Gelübde. Zwei Novellen. Mit einem Vorwort und dem Bildnis der Verfasserin. — Nr. 4982. Opernbücher 62. Band: Otto Nicolai: Die lustigen Weiber von Windsor. Komisch-phantastische Oper in drei Aufzügen. Nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel gebichtet von Hermann S. Mosenthal. Vollständiges Buch. Herausgegeben und eingeleitet von Georg Richard Kruse. — Nr. 4983. Ernst Ritter von Dombrowski: Grüne Brüche. Skizzen aus dem Jägerleben. — Nr. 4984 bis 4986. Friedrich August Wolfs Prolegomena zu Homer. Ins Deutsche übertragen von Prof. Dr. Hermann Muchau. Mit einem Vorwort über die homerische Frage und die wissenschaftlichen Ergebnisse der Ausgrabungen von Troja und Leutas-Zithata. — Nr. 4987. Rudolf Lotz: Das Andere. Ein Akt. Regie- und Soufflierbuch nach der Aufführung am Hofburgtheater in Wien. — Nr. 4988. Bismarcks Humor. Heiteres aus dem Leben und Wirken des Altreichskanzlers. Zusammenge stellt von Alfred Gottwald. — Nr. 4989. 4990. Marie Henckel: Lolotte. Ein Roman aus der Gustavianischen Zeit. Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von Mathilde Mann.

Geschäftszeitung.

(Ausstellungen in Brüssel.) Wie in den Vorjahren findet auch in diesem Jahre eine „Internationale Ausstellung für Kunst und Gewerbe“ (Salon des Arts et Métiers) in Brüssel statt. Von gut unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß diese von einer Wohltätigkeitsgesellschaft veranstalteten Ausstellungen nur von lokaler Bedeutung sind und dürfte daher eine Beteiligung für österreichische Gewerbetreibende kaum lohnend sein; für eine der vorjährigen Veranstaltungen ist durch das Urteil des Landgerichtes München, I., vom 4. Juni 1907 der Charakter der auf dieser Ausstellung erfolgten Prämierungen, als ein nicht ernst zu nehmender festgestellt worden. Auch für eine sogenannte „Internationale“ Ausstellung, die in Saint Josse, einer Vorstadt Brüssels in diesem Jahre inszeniert werden soll, wird zur Zeit Propaganda gemacht; eine Besichtigung durch österreichische Interessenten kann nicht empfohlen werden.

(Markenschutz in China.) Firmen, die an der Wahrung von Markenschutzrechten in China ein Interesse haben, können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbekammer in Laibach wichtige Mitteilungen über das Markenschutzwesen in China erhalten.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Wien, 26. April. Heute fand die konstituierende Versammlung des Zentralverbandes der österreichischen Kaufleute statt, zu der sich Handelsminister Dr. Fiedler, Statthalter Graf Kielmannsegg, Vizebürgermeister Hierhammer, Vertreter großer kaufmännischer Korporationen aus allen Teilen des Reiches, der Handels- und Gewerbekammern, Delegierte gewerblicher und industrieller Vereinigungen sowie Vertreter verschiedener staatlicher Behörden einfanden. Nachdem der Präsident des Proponentenkomitees Pollak von Parnegg die Zwecke und Ziele des Verbandes auseinandergesetzt hatte, führte Handelsminister Dr. Fiedler in einer beifälligst aufgenommenen Rede aus, die Regierung und namentlich das Handelsministerium begrüßen das Gelingen des Zusammenschlusses der kaufmännischen Korporationen mit besonderer Befriedigung und wünschen innigst, daß die Tätigkeit des neuen Verbandes dem Handels- und dem Kaufmannsstande die verdiente Stellung verschaffen werde. — Vizebürgermeister Hierhammer übermittelte die Grüße und Glückwünsche der Stadt Wien. — Nach Genehmigung der Statuten und Erlebigung der Formalien wurden verschiedene Resolutionen angenommen, darunter eine Resolution, worin von der Regierung die Ausschreibung des gesamten kaufmännischen Hilfspersonales aus dem Pensionsversicherungsgesetz verlangt wird und ferner eine Resolution, welche die Regierung auffordert, unverzüglich einen Handelsbeirat im Handelsministerium zu errichten.

Madrid, 26. April. Der Leiter der Filialen der Bank von Spanien wird sich unverzüglich nach Barcelona begeben, um dortselbst die finanzielle Lage, bezw. die zur Sanierung derselben zu ergreifenden Maßnahmen zu studieren.

London, 26. April. Nach einer amtlichen Meldung aus Portsmouth sind bei dem Zusammenstoße des Kreuzers „Gladiator“ mit dem Paketboot „Saint Paul“ drei Mann des Kreuzers ertrunken. Ein Leutnant wird noch vermißt. Der „Gladiator“ ist ein vollständiges Wrack.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Mit 1. Mai 1908

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Table with subscription rates: mit Postversendung: für Laibach: gänzlichjährig . . 30 K — h, halbjährig . . 15 > — >, vierteljährig . . 7 > 50 >, monatlich . . 2 > 50 >

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die P. T. Abonnenten werden höflichst gebeten, den Pränumerationsbetrag für die 'Laib. Zeitung' stets rechtzeitig und in vorhinein zu entrichten, da sonst die Zusendung ohne weiteres eingestellt wird.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 25. April. Dr. Kraußle, f. l. Sektionsrat; Koblner, f. l. Oberinspektor; Dr. Bouchal, f. l. Rechnungsrat; Dr. Schlicher, f. l. Notar, f. Gemahlin; Mayer, Direktor; Fritsch, Privatier, f. Mutter; Rumler, Schneider, Start, Melicher, Grundner, Landerer, Frankl, Köstenbaum, Wajsch, Spitz, Faltin, Sauml, Prasse, Holzner, Andres, Manheim, Reich, Kürer, Neuer, Schubert, Baar, Kfste., Wien. — Dr. Lewicki, Kanonikus, Lemberg. — Schauer, Pfarrer, Nesselthal. — Kalan, Pfarrer, Segor. — Friezici, Ing.; Bevc, Privat, Krainburg. — Nebesky, Privat, f. Familie, Nymburg. — Schwarz, Privat, f. Töchtern, Hjelovar. — Windsberger, Privat, f. Gemahlin, Sibling. — Carmat, Nevident, f. Gemahlin, Bezen. — Matkovic, Lehrer, Kofljane. — Dumith, Fabrikbesitzer, Biala. — Rosenberg, Kfm., Berlin. — Kozelet, Kfm., Brünn. — Braun, Fischer, Kfste., Budapest. — Marpurgo, Fano, Kfste., Triest. — Clerk, Kfm., Car-nenburg. — Gluck, Kfm., Prag. — Zunghaus, Kfm., Halle. — Gropf, Kfm., Temesvár. — Berger, Obkircher, Kinkopf, Kfste., Graz. — Tibiletti, Kfm., Feldkirchen. — Fode, Kfm., Großpriefen. — Bnagneux, Neuchatel.

Am 26. April. Dr. Nowotny, f. l. Postoffiz., Klagenfurt. — Dr. Straus, Privat, Graz. — Ritter von Detela, f. l. Genb.-Oberl., f. Gemahlin, Cilli. — Venaric, Besitzer, Oberlaibach. — Blasic, Kapitän, Fiume. — Twidny, Reservekadett, Pola. — Mataru, Ertl, Fleischhauer, Spital. — Sepetavec, Händler, Zbia. — Vetteri, Marsche, Kfste., Triest. — Kleinlecher, Kfm., Billach. — Fürst, Kfm., Raab. — Hay-bach, Kfm., Laibach. — Braun, Kfm., Budapest. — Terencal, Kfm., Rann. — Rubitscher, Professor; v. Fehner, Beamter; Zebetus, Schriftstellerin; Hardt, Duisberg, Köst, Horwih, Engel, Kofjauer, Kapz, Stein, Grün, Wertheim, Kfste., Wien.

Verstorbene.

Am 24. April. Lubmilla Beden, Bäckermeisters-tochter, 9 Mon., Grabisce 10, Bronchitis. — Stephan Bez-dirc, Maurer, 43 J., Kadeßhstraße 11, Paranoia, chron. Darmkatarrh.

Am 25. April. Maria Arfo, Bahnbeamtin, 20 J., Pfalzgasse 9, Tubercul. pulm.

Im Zivilspitale:

Am 25. April. Lazar Landau, Privatier, 63 J., Arteriosclerosis.

Lottoziehungen am 25. April 1908.

Table with lottery numbers: 9 80 56 58 49, 67 64 71 35 11

Meteorologische Beobachtungen in Laibach. Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with weather observations: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0.760 m. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 10.7°, Normale 11.3°, von Sonntag 8.6°, Normale 11.4°.

Seismische Berichte und Beobachtungen der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der f. l. Staats-Oberrealschule.)

Lage: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Bebenberichte: * Am 21. April von 16 Uhr 51 Minuten bis 17 Uhr 6 Minuten seismische Störung in München.

Bodenunruhe: ** Am 26. April: 12-Sekundenpendel «sehr schwach», 4-Sekundenpendel und 7-Sekundenpendel «schwach»; 27. April: Bodenunruhe an allen Pendeln «schwach» bis «sehr schwach».

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodenunruhe wird in folgenden Stärkegraden klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodenunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Vibration auf allen Pendeln.

Die Bor- und Lithium-hältige Heilquelle

SALVATOR

bewährt sich bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrantheit und catarrhalischen Affektionen.

Natürlicher eisenfreier Säuerling.

Hauptniederlagen in Laibach:

Michael Kastner und Peter Lassnik.



Was ist Die bewährteste und von den ersten Autoritäten und Tausenden von praktischen Aerzten des In- und Auslandes empfohlene Nahrung für gesunde und magendarmtrante Kinder und Erwachsene; sie besitzt hohen Nährwert, fördert die Verdauung u. ist im Gebrauche billig. 'Der Säugling', lehrreiche Broschüre, gratis erhältlich in den Verkaufsstellen oder bei H. Kufeké, Wien III.

Frauenortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines.

Einladung

zu der

Dienstag den 28. April 1908 um halb 4 Uhr nachmittags im blauen Zimmer des Kasino stattfindenden

Jahresversammlung.

Tagesordnung:

- 1.) Jahresbericht. — 2.) Kassabericht. — 3.) Neuwahl des Vorstandes. — 4.) Wahl der Delegierten zur Hauptversammlung (Klagenfurt). — 5.) Allfällige Anträge.

Der Vorstand.

(1768)



Francesca Piccoli geb. Gambiagio

ist heute nach langem schmerzvollen Leiden, versehen mit den Tröstungen der Religion, verschieden.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Befertigten auch im Namen der übrigen Verwandten allen Freunden und Bekannten Nachricht von dem unerwartlichen Verluste.

Die Überführung der teuren Überreste findet Montag den 27. d. M. um halb 11 Uhr vorm. von der Kapelle St. Ginfio aus zum Friedhofe zu St. Anna in Triest statt.

Triest, den 24. April 1908.

Gabriel Piccoli, Apotheker, Gatte. — Lottina, Dr. Gabriel, Antonietta und Maria Piccoli, Kinder. — Angiolamaria Piccoli, Schwiegertochter.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

(1645)

L. 5/8, P. 63/8

5. 1.

Oklic.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki je na podstavi odobrila c. kr. dežel-nega sodišča v Ljubljani, podeljenega z odločbo od 11. aprila 1908, opr. št. Nc. III 71/8/1, delo Antona Kosec iz Sv. Ožbolta št. 1 zaradi sodno do-gnane slaboumnosti pod skrbstvo in mu postavilo gospoda Franceta Kr-žišnik iz Sv. Ožbolta št. 1 za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče Škofjaloka, odd. I, dne 15. aprila 1908.

(1690)

Firm. 289

Gen. IV. 204/3.

Kundmachung.

Im Genossenschaftsregister wurde beim

Weißenfelsler Darlehenskassenverein registr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung

eingetragen, daß das Vorstandsmitglied Simon Fillafer ausgetreten und Bartl Dorn, Besitzer in Schletten Nr. 7, neu-gewählt wurde.

Der § 28 der Genossenschaftsstatuten wurde abgeändert und lautet nun: «Der Tag, die Stunde, der Ort und die Tagesordnung der Generalversammlung ist wenigstens acht Tage früher durch eine im Amtslokale angeschlagene An-zeige und durch Kundmachung in Weißen-fels und Raibach, in der Pfarre Gog-gau aber durch angeschlagene Anzeige oder durch Verlautbarung bekanntzu-geben».

Laibach, 17. April 1908.

Krainische Baugesellschaft in Laibach

Die fünfunddreissigste ordentliche

Generalversammlung der Aktionäre

findet am 30. Mai 1908 um 11 Uhr vormittags in der Kanzlei der Krainischen Baugesellschaft, Levstikgasse Nr. 13, in Laibach statt, wozu die P. T. stimmfähigen Aktionäre mit dem Beifügen eingeladen werden, daß die Aktien bis längstens 16. Mai d. J.* bei der Kassa der Gesellschaft, bei der Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach oder bei der niederösterreichischen Eskompte-Gesellschaft in Wien, I., Freyung Nr. 8, zu deponieren sind.

Laibach am 25. April 1908.

Der Verwaltungsrat.

Tagesordnung:

- 1.) Vorlage des Geschäftsberichtes und der Bilanz.
2.) Bericht des Revisionsausschusses und Erteilung des Absolutariums.
3.) Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4.) Ersatzwahl der nach § 14 der Statuten ausscheidenden Verwaltungsratsmitglieder.
5.) Neuwahl des Revisionsausschusses.
6.) Allfällige nach § 34 der Statuten einzubringende Anträge der Aktionäre.

* 29 der Statuten: Stimmberechtigt sind jene Aktionäre, welche wenigstens 14 Tage vor dem Zusammentreten der Generalversammlung die ihr Stimrecht begründenden Aktien nebst Coupons bei der Gesellschaft oder anderen vom Verwaltungsrate in der Kundmachung bezeichneten Orten hinterlegt haben.

§ 30 der Statuten: Der Besitz von je zehn Aktien gewährt eine Stimme, jedoch kann kein Aktionär mehr als zehn Stimmen haben.

(1769) 3-1